

Verkehrswerkstatt-Artikel schreiben! Eine Handreichung zum Selbermachen

<https://www.landesverkehrswacht.de/verkehrswacht-lueneburg-ev/artikel-aus-der-landeszeitung/>

Die Verkehrswerkstatt der Verkehrswacht Lüneburg ist eine zeitlich unbefristete Artikelserie in der Landeszeitung (= Regionalzeitung für den Lüneburger Raum). Sie will einmal pro Monat ein wichtiges Thema aufgreifen aus den Bereichen Unfallursachen, Unfallprävention und Miteinander im Verkehrsgeschehen. Die grundlegende Idee leitet sich aus der früheren WDR-Fernsehsendung „Der 7. Sinn“ ab (1966-2005). Mittels substantiierter Informationen statt Kurznachrichten über etwaige Regeländerungen sollen nicht nur neue wie altbekannte Regelungen vorgestellt, sondern insbesondere auch begründet werden – immer mit dem Ziel, zur Bewusstseinsbildung im Sinne der Vision Zero beizutragen. Wir würden uns freuen, wenn weitere Verkehrswachten unserem Beispiel folgen. Das Schreiben von Artikeln ist womöglich nicht jedermanns Sache, aber so schwer, wie es scheint, ist es auch wieder nicht. Deshalb hier einige Tipps:

- **Sich einlesen:** Schon die Themen und die Schreibart der Artikel unserer Serie können inspirieren und den Eindruck erzeugen: Das kann ich doch auch! Stimmt, und außerdem: Sie dürfen gern unsere Texte teilweise oder ganz übernehmen! Es bedarf dafür keines Quellenhinweises. Man muss das Rad nicht zweimal (oder noch öfter) erfinden, wir freuen uns, wenn unsere Botschaften Verbreitung finden. Wir freuen uns aber auch, wenn Sie uns eine Artikelkopie zukommen lassen (am besten einfach als Scan an: verkehrswacht.lueneburg@gmail.com).
- **Hilfe der Regionalzeitung einholen:** Alles ist halb so schwer, wenn man aus der Regionalzeitungsredaktion eine journalistische Kraft als ständigen Ansprechpartner sowie für die Textüberarbeitung zur Verfügung hat. Knüpfen Sie doch einfach mal den Kontakt zur Zeitung! Man muss ja nicht gleich eine unbefristete Serie planen. Man kann erst mal mit einer bestimmten Zahl von Beiträgen beginnen, die vielleicht auch nicht monatlich, sondern 1x pro Quartal erscheinen. Steigern kann man sich auch später noch. Es geht auch ganz ohne Festlegung, indem in loser Folge Beiträge als „Verkehrswacht informiert“ erscheinen – zu dem, was man immer schon mal sagen wollte, zu aktuellen verkehrsrechtlichen Änderungen oder anlässlich lokalpolitischer Diskussionen.
- **In der Kürze liegt die Würze:** Zeitungsartikel können und sollen Hintergrundinformationen vermitteln, dürfen aber nicht ausufern, dann werden sie nicht mehr gelesen. *Eine* DinA4-Seite, Text in 11-pt-Schrift und 1,1-zeilig – oder genauer: rund 3.700 bis 3.900 Zeichen (inklusive Leerzeichen) –, länger sollte es nicht sein, sonst wird redaktionell eingekürzt (was aber häufig durchaus geschickt gelingt).
- **Kleine Häppchen:** Deshalb auch kleine, abgeschlossene Themenbereiche wählen, nicht die gesamte Verkehrswelt auf einmal erklären wollen. Sie werden überrascht sein, wie viel es schon über vermeintlich kleine Themen zu sagen gibt.
- **Sachlich, locker, übersichtlich schreiben:** Zwar sachlich-neutral, aber doch in lockerer Weise schreiben, gern Erzählperspektive einnehmen oder wörtliche Rede einstreuen, eigene Erleb-

nisse dürfen als Beispiel dienen. Aber keine Bandwurmsätze produzieren! Stehen mehr als zwei Kommas im Satz, auf mögliche Kürzung prüfen. Und es muss natürlich inhaltlich immer korrekt sein. Bestehen irgendwelche Zweifel, die sich über das Internet (Gesetzestexte und -kommentare) nicht ausräumen lassen, einen Experten suchen und befragen. Und sollten Experten unterschiedlicher Meinung sein, darf man das auch schreiben.

- **Tenor:** So wenig Belehrung wie nötig, so viel Rat wie möglich! Oberlehrerhaftes „Du sollst/ du musst/du darfst nicht“ kann man in verkehrsrechtlichen Dingen natürlich nicht ganz umgehen, für den Leser angenehmer aber sind Tipps und Kniffe, wie man sicher im Verkehr unterwegs ist. Geschickt ist auch das Stellen einer rhetorischen Frage, in der Marketingpsychologie spricht man vom Anlass-Setzen für einen inneren Dialog. Ein Beispiel: Lohnt solch riskantes Überholen auf Landstraßen für einen Zeitgewinn von bestenfalls einer Minute? – Die Antwort liegt natürlich auf der Hand, aber statt die logische Folgerung selbst vorzugeben, wirkt der Anstoß zur eigenen Einsicht des Lesers oft eindringlicher.
- **Fremdwörter und Paragraphen:** Vorsicht mit Fremdwörtern, eine einfache Sprache bevorzugen! Allerdings müssen Fachbegriffe vor allem aus Verkehrstechnik und -recht natürlich fallen. Und es ist sogar dringend empfehlenswert, zentrale Paragraphen der StVO zu benennen, das regt zum Nachlesen im Internet an. Ggf. kann auch ein (nicht zu langer) Paragraph in einem Textkasten zitiert werden.
- **Textkasten:** Apropos Textkasten, das ist eine hervorragende und auffällige Möglichkeit, um das Wichtigste rechtlicher Regelungen oder Verhaltenstipps kurz und prägnant aufzulisten.
- **Lokalspezifika:** Wenn möglich, auf lokale Örtlichkeiten und Beispiele verweisen. Wo gibt es in der Region bspw. Glättegefahren, Unfallschwerpunkte, risikobesetzte Gefahrenstellen? Bezug zum eigenen Raum stärkt die Aufmerksamkeit! Der Regionalbezug ist ein großer Vorteil der Zeitungsarbeit im Vergleich zur 7.-Sinn-Fernsehsendung, die bundesweites Publikum ansprechen musste.
- **Foto:** Jeder Artikel sollte mit einem Foto einhergehen, welches das Thema (oder einen Teil davon) mit einer Ansicht aus der Region illustriert. Es ist gut, wenn man ein Foto aus eigenem Bestand liefern kann, aber ansonsten ist dies Aufgabe der Zeitungsredaktion.
- **Übersichten:** Auch mit Tabellen darf man arbeiten, z. B. zu Unfallzahlen oder zu drohenden Bußgeldern bei Vergehen.
- **An alle Verkehrsteilnehmer/innen denken:** Der „7. Sinn“ war sehr PKW-lastig, bei unserer Artikelserie versuchen wir, wo immer möglich auch an LKW, ÖPNV, Kraftrad- und Radfahrer sowie Fußgänger zu denken. Bei vielen Themen ergibt sich neben einer Autoperspektive auch eine eigene für den nichtmotorisierten Verkehr. Allein dieser Blickwechsel macht einen Artikel schon lebendig.
- **Überschrift:** Der Titel muss sehr kurz und prägnant ausfallen, er bildet zusammen mit dem Foto den „eyecatcher“. Eine Untertitelung der Überschrift kann dann aber nochmals das Thema verdeutlichen, welches aus der „Aufreißer-Überschrift“ strenggenommen noch nicht einmal direkt hervorgehen muss. Ein fiktives Beispiel:
Überschrift: Das wird teuer!
Untertitelung: Unfallkosten, Buß- und Strafgelder werden oft unterschätzt
- **Logo:** In Lüneburg wurde uns für die Reihe ein Logo angeboten, das wir dankend angenommen haben. Man könnte aber auch das Logo der örtlichen Verkehrswacht nehmen. Auf jeden Fall hat auch ein Logo eyecatcher-Funktion und dient der schnellen Wiedererkennung einer Reihe. Wir raten deshalb dazu, Artikel einer Reihe mit einem Logo zu versehen.

- **Gliederung:** Einleitung – Hauptteil – Schluss, so haben wir es für Aufsätze in der Schule gelernt. Das gilt aber nicht für Zeitungsartikel, da steigt man direkt mitten ins Thema ein. Es gilt dabei: Das Wichtigste zuerst, ein Artikel soll von hinten her kürzbar sein, ohne dass die Essenz verlorengeht.
- **Formatvorlage:** Den Text nicht mit unterschiedlichen Schriftgrößen, Fett-/Kursivdruck oder Unterstreichungen bearbeiten. Das Layout liegt bei der Zeitung, die Redaktion wünscht Fließtexte ohne Änderung der Formateinstellungen des Textprogrammes. Wichtig ist auch die Zusendung der Originaldatei (meist ist das Word), in der man direkt im Text arbeiten kann, keine pdf-Dateien!
- **Rechtschreibung:** Redakteure mögen es gern, wenn sie gut formulierte, grammatisch korrekte Vorlagen erhalten. Perfektion erwartet jedoch niemand, vielmehr gehört es zur journalistischen Profession, sich in der Orthographie auszukennen. Gleichwohl ist Korrekturlesen vor Abgabe an die Zeitung angesagt und die alte Rechtschreibung sollte definitiv nicht verwendet werden. Es sollte also bspw. kein „daß“ mehr auftauchen (→ dass).
- **Einstieg finden:** Aller Anfang ist schwer. Deshalb einfach mal ein erstes Thema bestimmen und aufschreiben, was einem dazu einfällt – zuerst als Stichwortliste, dann diese so ordnen, dass sich ein logischer Argumentationsfaden ergibt. Im nächsten Schritt hieraus einen fortlaufenden Text fabrizieren und zwei- oder dreimal überarbeiten, um ihn auf das nötige Maß zu kürzen (denn i. d. R. schreibt man erst mal zu lang). Es hilft sehr, zwischen den Überarbeitungen eine Nacht verstreichen zu lassen, damit man nicht betriebsblind wird. Danach darf der/die Journalist/in ran und diese Leute verstehen ihr Handwerk – aber ohne Ihren Input können diese nichts ausrichten! Übrigens wird alles schon ab dem 2. Artikel schnell einfacher, weil sich rasch Erfahrung und Routine einspielen.

Wenn auch Ihnen Artikel im Sinne unserer Verkehrswerkstattserie gelingen, nicht vergessen, diese auf Ihrer Verkehrswachthomepage einzustellen – nur so bleiben die Beiträge dauerhaft abrufbar und leicht auffindbar. So gelingt wichtige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Bedenken Sie: Abseits vom Verkehrsunterricht in den Schulen und Fahrschulen gibt es keine systematische Mobilitätsbildung mehr. Die Verkehrswacht kann hier eine große, klaffende Lücke füllen!